

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 28 (1873)

Artikel: Das Hofrecht zu Emmen vom Jahre 1537

Autor: Schneller, Joseph

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-112688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII.

Das Hofrecht zu Emmen vom J. 1537. ¹⁾

(Fideicommislaften. — Feerisch-Balthasarische Abtheilung.) ²⁾ :

Zum ersten, das man in allen offnen gedingen, von altem recht vnd gewonheit offnen sol, das ein meyer sol ein gedinge gebieten vber fierzehen nächt, vnd vnder dryen wuchen, vnd sol ein vogtt des tags Richter, Es sol auch ein Meyer offnen des Hof recht. Des ersten, die Zile des Hofs von Emmen, die gand vñ vñz jn vwer fuchs Löcher, vnd vber Emmen jn den Rotenbach, vnd von den Rotenbach ab ze brühi jn den Zoepfe, vnd vber rüst an die änere furen. Dazwizhend ist Zwing vnd Bann Miner Herren der Herzogen, vnd hat den ein Meyer ze lehen von mynen Herren. Es sol auch innert den zilen Niemand kein wighafften buwe buwen, Noch kein Horn schellen, Noch kein gewild fellen. Es ist auch dazwischend grund vnd grät Miner Herren, vnd der lüten Erb vnd engen. Und wer innert den zilen fäshafft ist, oder jn den Hof hörrtt, oder innert hett engen oder erbe, das inn den Hof hörett, der Sol ze allen offenen gedingen ze Emmen Syn, vnd darnach als dick so er ansprächig wirt.

Darnach sol man mit vrteile erfahren, ob es tagzytt Sig. Durch sol man offnen, das die genoßen Sollend Ein dritteyl des tags dar gan, vnd ein dritteyl da bliben, vnd ein dritteyl dannen gan; vnd

¹⁾ Vergl. Geschichtsfreund VI. 66.—70. XI. 185. 213.

²⁾ Mitgetheilt von J. Schneller, Archivar der Stadt Lucern.

weler der genossen da nit ist der zitt, der sol es mit dryen schillingen bueßen, Er zühe dann Gehaftige not vñ, die jnn gestumptt habe. Es sol die erste buos sin eins Lüppriesters, darum das er die buos schrybtt. Die andre buos des bannwarts.

Wenn auch ein mensch, der gozhuse guott hatt, ersterbt, do sol er das best Houppt ze fale geben, das dem Brobst das er hatt, vnd Sol man das antwurten dem Keller, so man ab grabe gat. Wie er aber das best verseytt, so hett er das Erre verlorn, vnd muos aber das best zuo fal geben. Und sol man denn den Erben das Erb lihen, so sol man geben dem Keller ein schillig, dem Meyer ein schillig, dem Bannwart fier pfennig. Und sollend die darumb da sin, das sy sagend, ob von demselben Erb dem Gotshus sin Zinse gewert sye. Wär auch das der todte mensch nüt lebends guots hinter jmm ließe, so sond die Erben gewonlichen Erschätz geben, oder aber als vil, als das selb erbe Eins jares Zinses gibtt. Wellte jm es ein Brobst darum nit lihen, so sol er das selbe guot vff fronaltaire legen, vnd sol damitt sin erbe Empfangen han.

Wär auch gotshus guot koufft, dem sol es ein probst lihen vñ gewanlichen Erschätz nach des Gotshus recht vnd gewonhenytt. Wär auch syn Erbe jnnert Jares frist nit Empfienge, So es jm gebotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So es jm gebotten wirdt von dem Keller oder von dem meyer, So sol er es dem Keller bueßen mit dryen schillingen, alsd die es jmm gebotten wirt, vnd mag ein Brobst darin faren mit synem pfliog für sin guott.

Was auch handt gifft geschichtt vmb des Gotshus guott an eyns brobsts oder eins meyers oder eins Kellers hand, die hand kein Crafft von allter noch von recht.

Wenn auch ein mensch ersterbt, der vil kinder hinder jmm laat, so sol ein Brobst by dem elltesten Kind den andern Kinden jr Erbe senden, vnd hand damit die Kinder alle jr Erbe Empfangen.

Es sol ein Kielchherr den gnoßen han ein schällen, vnd ein Meyer ein Pfarren vnd ein Leber, vnd sollend die gan vñ gen Esche an das türli. Sy sol auch Niemand ungewonlich vñer sinem schaden tryben, wann mitt einem Rock Ermell, oder mit einer Sumer latten; gefiengend Sy des schaden, daen sol der ablegen, der es da tedt.

Darnach sol man offnen, das ein vogt sol zwurend in dem jare Richten zuo dem Meyen vnd zuo Herbst vmb Eygen vnd vñ

Erbe, Noch niemer anders, Cyner lyde es dann gern. Wenn des Hofs recht geoffnet wirdt so sol der Meyer nebend einem Vogtt sitzen, vnd siner Rechtung warten. Was auch einem vogtt gebeffert oder verschuldet wirdt, des sind zwen teyl des meyers, Ein dritteyl des vogtz. Man sol auch vff disen tagen nüt richten, wann vñ eygen vnd vmb Erbe.

Bedarf auch Jemand keins Nach gedinges, das sol man jmm geben, bedarf er darzuo der genossen, die sol er darbitten.

Gestosset auch ein vrtel jn disem geding die sol man ziehen in ein Hof vff den Stafflen, wurde sy da stößig, so sol mans ziehen wider in den Hofe, vnd sol auch denn da blyben.

Die gnoßen hand auch das Recht, das Niemand sol vercouffen sin eygen noch sin erbe, das in disen Hof hört. Er sol es des ersten bietten den geteylen, darnach den genoßen; wellend die nit kouffen, So mag ers in die witt reiti geben, vnd sol es vertigen mit siner Hand vnd mit siner Kinde an eins Kellers oder eins meyers Hande.

Hand die Herrn im Hof kein gebresten vñ ir Zins oder vñ ir fälle, Min Herren in dem Hof hand auch das recht, wann sy iren wyn mennend von Belliken, So sond sy für walltwyl vñ faren, vnd für Enne sunder in den Dinchofe, vnd sol jnen der Keller die Nachselle geben, jedem Ochsen eyn häberinn garben, vnd Stroeiven vñz an den Buch. Hatt er kein müden Ochsen, der Jmm missfellt, So mag er ab des Kellers Zuge Einen nemmen vnd sÿnen da lassen; gfallt auch dem Keller siner Ochsen keiner, den sol er nemen vnd sol jmme ein andern dar stossen.

Was auch dincell jn disem Meyer Zehenden wirt, den sol ein Keller samlen, vnd solman dauon geben alls mengem botten er daruff hett, jetlichem Znacht ein garben fürsich stüzen, die andern hindersich, vnd einem Bannwart fünfzehn garben sol man jmm ab dem Huffen geben.

So man das korn ab dem Feld fueret, So sol der Keller von jeder wagen leisen ein garben nemen. Durch sol man darus zeren kernin brot vnd Zigern essen; vnd wenn man inn tröscht, So sol er darus zeren, jedem botten aber das selb tuon. So das Korn getröschten wirt, So sol mans durch ein metten ristern schlagen, vnd was dar durch gaat, das ist eins Kellers, was daruff bliptt, das ist der Herren, vnd Hirs vnd bonen jn disem Zehenden, anders nüt.

Wenn auch das Korn gräch wirtt, so sol es der Keller antwurten zuo dem Hemischer, da sol es nemen der wert (wirt), vnd sol es in den Hof fueren; wird das besoffen, oder wie jm beschicht, darmitt hat der Keller nüt ze schaffen. Wenn es inn Hof kunt zuo dem spicher, so sol der Keller sinen bottan da han, der sol das Korn wären. Man sol auch dem selben bottan geben Ziger vnd einen weggen, der jmm für sin Kine vffschlaat so vil, das er ob dem Kine gnuog esse, das übrig sol er mit jm dannen tragen. Dafür gitt man jme nun zwen Schilling. Wär jm die rechtung nit gebe, so sol er den hindersten sack dafür dannen fueren.

Diser Hof hatt auch das recht, das Niemand sol Sin eygen noch sin erbe gewünnen noch verlieren denne in disem Hof. Diser Hof hat auch das recht, das gnossen Söllend ir wäg han by der Emenen vf, vnd sol jnen Niemand anhefften, das sy geirren mogend vnd Sin mistlege, da sond sy howen pfluog geschirre tache, vnd des sy bedörffend.

Es sol auch Niemand kein Hollz vßer disem Zwing fueren, ane des Meyers willen, von allter vnd von recht.

Diser Hof hatt auch das Recht, wil ein gnosse hinnen züchen vßer disem Zwing, den sol ein vogt beleysten mit Synem vnd mit guott, vnz in das nechst gericht. Wil auch jemand inn Hof oder in disen Zwing züchen, den sol man Empfahen und schirmen für einen genossen.

Diser Hof hatt auch das Recht, was der merteil vnder den gnossen vber ein kumpft, das sol der minder teil stät han. Auch sol Niemand kein hollz howen, er sol es des ersten bitten den Meyer, darnach die genossen. Der Meyer sol es jm nit versagen zu Syner Notdurft.

Es hatt auch ein Meyer in disem Hof alle gebotte vnd gerichte ane tübe und ane fräfell. Es sol auch Niemand kein tafern han in disem Zwing, er Empfahen Sy dann von dem Meyer.

Wenn die Herren im Hof selber buwen wellend, so mogend sy wol mit ir pfluog in das sellent varen.

Wer auch Eygen oder Erb hett, das in disen Hof hörtt, den mag man wol zwingen in dise gericht.

Beschäch auch, das man da keinen menschen jnerrt disem Zwing fahen sött vñ sin Mistaat, die jmm an den Lib gienge,

den selben (sol) ein vogtt fahen vnd behalten; vnd wenne er ab
Jmme Richten wil, so sol er inn also gefaedern antwurten an
das gerichte einem Meyer, der sol inn denne behütten, vnd ist der
erst angriff, die vier vnd fünf schilling Eins meyers. Wirtt denne
der Nachdem selben gefangen, sin lyb vnd sin guot widerteylt, so
sind zwen teyl des guoß dem meyer gefallen, vnd der dritteil dem
vogtt. — 1537.
